

Childrenpla-

net verbessert den

Lebensstandard

besonders armer Familien nachhaltig

zum Beispiel durch

Brunnenbohrungen.

Sozialdienst in der Entwicklungspolitik

Dutzende Freiwillige aus allen Teilen Österreichs engagieren sich beim gemeinnützigen Verein Childrenplanet ehrenamtlich für benachteiligte Kinder in einem der ärmsten Länder der Welt.

"In einer Zeit, in der in Österreich die Wunden des Krieges fast verheilt waren und sich ein noch nie dagewesener Wohlstand breitgemacht hat, ist Kambodscha von der Schreckensherrschaft der sogenannten "Roten Khmer' heimgesucht worden", erzählt David Pichler über die national-kommunistische Guerillabewegung, die von 1975 bis 1978 rund zwei Millionen Menschen ermordete. Der junge Oberösterreicher aus St. Peter am Wimberg arbeitete drei Monate als Freiwilliger in Kambodscha und sieht es als seine Verpflichtung, dort zu helfen, wo andere wegschauen. "Gemeinsam haben wir es an einem besonderen Ort geschafft, vielen Menschen Hoffnung zu schenken", sagt David.

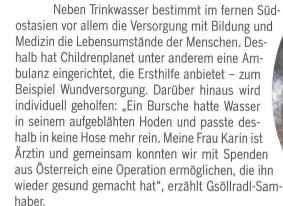
Trinkwasser und Bildung als Grundpfeiler

Der besondere Ort, den David meint, heißt "Evergreen-Gemeinschaft".

Dabei handelt es sich um ein kambodschanisches Kinder- und Familiendorf, das etwa drei Kilometer außerhalb der Provinzhauptstadt Stung Treng im Nordosten des Landes liegt. Wie überall in Kambodscha trinken auch dort viele Menschen bakteriell verunreinigtes Wasser

und werden davon krank. Zusätzlich fehlt es an einer funktionierenden Gesundheitsversorgung, "Sauberes Trinkwasser bereitzustellen heißt deshalb für uns. den Armutskreislauf zu durchbrechen.

Trinkwasser bedeutet in Kambodscha – wie überall auf der Welt – Leben. Leben für die Menschen, die Tiere und die Pflanzen", sagt der aus Eferding stammende Christian Gsöllradl-Samhaber, der zuerst als Geschäftsführer und später als Obmann des gemeinnützigen Vereins "Childrenplanet" zahlreiche Hilfsprojekte in Kambodscha umgesetzt hat. Bis heute wurden durch Brunnenbohrungen und -grabungen mehr als 30 Trinkwasserbrunnen initiiert.



Childrenplanet versucht zudem, die Kinder in Kambodscha für einen verantwortungsvollen Umgang mit Müll zu sensibilisieren. Außerdem ist die Evergreen-Gemeinschaft das einzige Dorf im ganzen Bundesland, in dem kostenloser Englischunterricht angeboten wird. Am Abend kommen sogar Lehrer von benachbarten öffentlichen Schulen zum Unterricht, um ihre eigenen Kenntnisse zu verbessern. "Diese Entwicklung ist ein Verdienst der vielen freiwilligen Sozialdiener aus Europa, die beim Englischunterricht und vielem mehr helfen", sagt der Mitbegründer von Childrenplanet. Die Organisation möchte die Welt verändern, und zwar zum Positiven: "Und wir fangen bei den Kindern an, die unsere Zukunft sind."

vielen "Gesichter der Hoffnung" von Childrenplanet: Sie stehen für ein menschenwürdiges und selbstbestimmtes Leben.

Eines der

Mit Motivation ist viel zu schaffen

"Jeder, der eine positive Einstellung und ein außergewöhnliches Maß an Motivation und Eigeninitiative mitbringt, kann bei uns mitwirken", sagt die Niederösterreicherin Christina Trah, die als ausgebildete Grafikerin ihr Know-how in den Verein einbringt. "Gemeinsam finden sich immer wieder Gelegenheiten, Fähigkeiten und Talente dort einzusetzen, wo sie auch wirklich gebraucht werden – entweder in Österreich im Verein oder als Sozialdiener in Kambodscha."

Mehr als 40 Volontäre aus Österreich und weiteren Ländern in Mitteleuropa haben sich bislang ehrenamtlich jeweils für einige Monate bei den Projekten in der Evergreen-Gemeinschaft in Stung Treng engagiert: als Assistenz für Englischlehrer, bei Wasser- und Landwirtschaftsprojekten oder bei der Entwicklung von eigenen Initiativen. "Beispielsweise haben einige Freiwillige mit Einheimischen ein Bewässerungssystem für Ananasfelder errichtet", erzählt Gsöllradl-Samhaber. Unter die zahlreichen Volontäre mischen sich seit 2014 auch junge Männer, die statt Bundesheer und Zivildienst einen Auslandsdienst in Kambodscha absolvieren. Seitdem ist Childrenplanet eine Trägerorganisation für den Zivilersatzdienst im Ausland und darf offiziell Auslandsdiener entsenden.

Einer von ihnen ist Fabian Schnakl aus Wien. Der HAK-Absolvent wollte die Zeit seiner Wehrpflicht nutzen, um dort tätig zu sein, wo Hilfe tatsächlich

43



landsdiener Fabian

Schnakl (hinten, Mitte)

im kambodschanischen

Familiendorf "Evergreen-

Gemeinschaft" bei Stung Treng.

gebraucht wird und auch ankommt. Finer seiner Hauptarbeitsplätze war die Evergreen-Schule, die ins Leben gerufen wurde, um kambodschanischen Kindern zusätzlichen Englischunterricht und somit größere Chancen im späteren Berufsleben zu ermöglichen. Zusammen mit einem kambodschanischen Lehrer unterrichtete Fabian eine Klasse mit 38 Kindern im Alter von vier bis elf Jahren. "Wir haben die Schüler in zwei Gruppen geteilt: iene Kinder, die bereits Kenntnisse in Englisch hatten und jene, die sich erst mit der Sprache vertraut machen mussten", erzählt Fabian, der iede Woche einen detaillierten Unterrichtsplan vorbereitet und jedes Arbeitsblatt in zwei bis drei Schwierigkeitsgraden ausgearbeitet hat, was vor allem für die Kleinsten - also die, die noch nicht schreiben und lesen konnten - wichtig war. "Für die Jüngsten habe ich oft eine gepunktete Version angefertigt, mit der sie das Schreiben erlernen konnten, indem sie die Punkte mit einem Stift nachgezogen haben." Auch sonst war Fabian sehr engagiert, so bastelte der Wiener für seine Schüler Memory-Bildkarten mit den erlernten Englisch-Vokabeln. Neben dem Lernen ist auch der soziale Aspekt in der sechs Klassen zählenden Schule wichtig: Die Kinder bekommen eine Mahlzeit oder frische Getränke und dürfen ausgiebig spielen.

Hygiene und Gesundheit gehen Hand in Hand

Ein weiteres Projekt, bei dem Fabian mitgearbeitet hat, ist das "Basic Sanitation Program", das mehrere Ziele verfolgt: Familien werden mit Baumaterialien oder Geld beim Bau von einfachen Latrinen unterstützt, wodurch zum einen ein Zugang zu grundlegender sanitärer Versorgung ermöglicht wird, zum anderen soll eine hygienische Abwasserentsorgung sichergestellt werden. Außerdem werden die Menschen im Rahmen einer Bildungskampagne über ausreichende Hygiene aufgeklärt, um das Risiko von Durchfall- und anderen Erkrankungen zu senken. Fabian war bei diesem Projekt mitunter für die Fotodokumentation verantwortlich, auch beim Aktionstag zum Thema Hygiene und Händewaschen war der Auslandsdiener maßgeblich beteiligt: "Die Kinder spielten Fangen mit mehligen Fingern und das Mehl symbolisierte dabei die Bakterien. Nach dem Spielen wuschen sie sich ihre Hände, wobei ich den hygienisch richtigen Ablauf vorgezeigt habe. Als letzte und beliebteste Station stand das Basteln einer Seife auf dem Programm. Die selbstgemachten Kreationen haben wir den Kindern nach Hause mitgegeben - mit dem Auftrag, sie auch korrekt zu benutzen", erzählt der Sozialdiener.

Zusammen mit den Volontärinnen Stefanie und Magdalena, beide ausgebildete Krankenschwestern, hat Fabian mithilfe eines selbst ausgearbeiteten Fragebogens zahlreiche Familien in Kambodscha über die soziale und gesundheitliche Situation befragt. "Da die Familien nur mit Material oder Geld für Baumaterialien unterstützt wurden, haben sie alle ihre Toilette selbst errichtet. Sie haben viel Eigeninitiative gezeigt, was sehr beeindruckend war. Mit jedem Besuch einer weiteren Familie ist deutlicher geworden, wie essenziell der Zugang zu einer grundlegenden sanitären Versorgung ist. Beispielsweise bei der sechsköpfigen Familie Chorn Sorn, die in einem kleinen Haus wohnt und von einer Bananenplantage auf ihrem Grundstück lebt. Bevor die Latrine gebaut wurde, mussten die Familienmitglieder einen weiten Weg bis hinter die Bananenstauden zurücklegen, um dort auf einem offenen Feld ihre Notdurft zu verrichten. Die Familie besitzt dank dem Projekt jetzt nicht nur eine Toilette, sondern plant auch, die Abwässer nach entsprechender Bearbeitung als Dünger auf ihren Feldern zu verteilen."

"Wir erarbeiten uns unsere Spenden"

Doch woher stammt das Geld für so viele unterschiedliche Projekte? Die Finanzierung sämtlicher Hilfestellungen wird ausschließlich über Spenden erreicht. Ein gutes Dutzend ehrenamtlicher Vereinsmitglieder aus allen vier Gegenden Oberösterreichs versucht, dort Synergien zu schaffen, wo Menschen begeisterungsfähig sind: "Wir veranstalten jedes Jahr zahlreiche Benefiz-Events, zum Beispiel Konzerte im Kulturhaus Röda in Steyr", sagt Michaela Penteker aus Katsdorf, die sich seit 2009, dem Gründungsjahr von Childrenplanet, im Verein engagiert. Dank der Sponsoren- und institutionellen Partnerschaften fallen bei der Veranstaltungsorganisation nur geringe Kosten an. "Wir wollen mit Engagement und Enthusiasmus die

Menschen gewinnen. Kleine und mittlere Unternehmen unterstützen uns, weil sie wissen, da geht etwas weiter", sagt Penteker, die hauptberuflich als Radiomoderatorin arbeitet.

Dabei hilft Childrenplanet natürlich auch das Spendengütesiegel. Die Vereinsfinanzen werden extern überprüft. Das schafft Vertrauen und Transparenz. Allerdings gibt es auch Grenzen für den Verein, der keine Spenden von Großkonzernen annimmt: "Ich will kein schmutziges Geld, auch keine Almosen. Wir erarbeiten uns unsere Spenden", sagt Gsöllradl-Samhaber. Und das sind immerhin rund 150 000 Euro pro Jahr, die zu rund 90 Prozent in die humanitäre Arbeit nach Kambodscha fließen.

Erklärtes Ziel ist es, kleine Wirtschaftskreisläufe zu initiieren, wie das bei einem Berufsausbildungsprojekt bereits gelungen ist. In einer





Holzwerkstätte lernen kambodschanische Jugendliche Gebrauchsgegenstände - wie zum Beispiel Seifenschalen - aus tropischem Abfallholz anzufertigen, die dann in Österreich verkauft werden. Das erwirtschaftete Geld kommt der Region zugute und macht ein Stück weit unabhängiger von Spenden. "Die sprichwörtliche Nachhaltigkeit ist unser Ziel", ist sich Gsöllradl-Samhaber sicher.

Grundstein für späteres Berufsleben

Auch für den Auslandsdiener Fabian hat das Thema Nachhaltigkeit eine zentrale Bedeutung im Leben. "Ich bin ein langfristig denkender Mensch und versuche, in meinen Entscheidungen und in meinem Handeln nachhaltig zu sein." Wenn er zurückschaut, blickt er auf eine ereignisreiche, intensive und erfolgreiche Zeit als Auslandsdiener zurück: "Ich habe nicht nur Kindern etwas beibringen können, sondern auch selbst viel dazugelernt."

Als Auslandsdiener war Fabian eine Schnittstelle zwischen der Evergreen-Gemeinschaft vor Ort und dem österreichischen Hilfsverein Childrenplanet. "Ich konnte in vielen Bereichen der internationalen Entwicklungszusammenarbeit aktiv mitarbeiten und einzigartige Erfahrungen sammeln." Die unterschiedlichen Aufgabengebiete, das selbstständige Arbeiten sowie die

kann."

Zusammenarbeit mit den kambodschanischen Kollegen vor Ort machen die Evergreen-Gemeinschaft als Auslandsdienst-Einsatzstelle für Fabian zu etwas ganz Besonderem. Einen Monat nach der Rückkehr aus Südostasien hat er begonnen, Internationale Betriebswirtschaft an der Wirtschaftsuniversität Wien zu studieren. "Insofern

hat sich für mich auch sehr schnell wieder ein ge-

wöhnlicher Alltag eingestellt, wobei man nach

einem Auslandsdienst doch mit einem erweiterten Horizont durchs Leben geht." Und diesen möchte sich Fabian auch für seine spätere berufliche Laufbahn behalten. Für ihn ist es von großer Bedeutung, einen verantwortungsvollen und nachhaltigen Job zu finden, mit dem er sich identifizieren und zu dem er stehen kann. "Gedanklich mit nach Österreich habe ich vor allem die positiven Erlebnisse aus den Begegnungen mit den vielen offenen und herzlichen Menschen in Kambodscha genommen. Auch eine entspannte Einstellung ist sicher etwas, das man in

Südostasien annimmt und im stressi-

gen Alltag in Österreich gut gebrauchen

Im Gespräch mit Christian Gsöllradl-Samhaber. Gründer und Obmann des Vereins Childrenplanet:

Was hat dich dazu veranlasst, die Hilfsorganisation Childrenplanet zu gründen?

Ich habe früher selbst als Streetworker mit Stra-Benkindern in Lateinamerika gearbeitet - für eine riesige Organisation. Dort habe ich erlebt, dass zu große Strukturen ineffektiv sind, um nachhaltig etwas zu verändern. Deshalb hatte ich die Idee, einen eigenen Verein zu gründen. Als ich 2009 meinen Freund Gabriel Povacz auf seinem Weltreisestopp in Südostasien besuchte, sind erste Kontakte zum kambodschanischen Kinder- und Familiendorf Evergreen-Community entstanden. Ich habe mich dann intensiv mit Kambodscha, seiner Politik und Geschichte und sogar mit dem Thema Korruption auseinandergesetzt - bis mir klar geworden ist, da kann eine echte Partnerschaft entstehen, wei die Rahmenbedingungen passen. In Tschetschenien würde ich mir beispielsweise aufgrund der extremen Instabilität schwer tun, eine Organisation für humanitäre Projekte aufzubauen.

Childrenplanet-Gründer Christian Gsöllradl-Samhaber engagiert sich seit 2009 für die Evergreen-Gemeinschaft nahe der Provinzhauptstadt Stung Treng.

Kritiker von kleinen Hilfsorganisationen sprechen oft vom sogenannten "Tropfen auf dem heißen Stein", der gar nicht viel bewirkt. Wie sieht das bei Childrenplanet aus?

Wir haben den Anspruch, die Welt in eine positive Richtung zu verändern. Diese Veränderung heißt für uns, dass wir uns für Menschenrechte einsetzen. Die Menschenrechte sind ja universal verankert und jedem Individuum ohne Kompromiss zuzusprechen. Artikel 26 der UN-Menschenrechtsdeklaration besagt: "Jeder hat das Recht auf Bildung. Die Bildung ist unentgeltlich. zum mindesten der Grundschulunterricht und die grundlegende Bildung, "Hier setzen wir an, denn nur durch das Schaffen von Perspektiven kann soziale Gerechtigkeit und Frieden in der Welt zustande kommen. Dabei steht für uns immer die Menschenwürde im Zentrum unserer Arbeit. Demzufolge kann man von einem 'Tropfen auf dem heißen Jeder hat Stein' natürlich nicht sprechen, wir reden hier menschenrechtspolitisch von dringlicher Arbeit. das Recht die unersetzlich ist. Nehmen wir ein konkretes Beispiel: Nachdem wir in einem Dorf in Kamboauf Bildung. dscha einen Wasserbrunnen gebaut hatten, zeigte mir eine Mutter von vier Kindern stolz das frisch bestellte Feld. Auf diesem wächst dank der sicheren

Sozialdiener Fabian Schnakl

aus Wien nahm sich

auch viel Zeit für die

persönliche Betreu-

ung der Kinder.



planet beeinflusst individuelle Schicksale positiv und nachhaltig und leistet damit einen kleinen, aber wertvollen Beitrag zur sozialen und strukturellen Entwicklung Kambodschas.

Versorgung mit Wasser nun so viel Gemüse, dass es nicht mehr nur für den Eigenbedarf, sondern auch für den Verkauf am örtlichen Markt reicht. Das sind genau jene kleinen, aber grundlegenden Veränderungen, die wir uns wünschen. Darüber hinaus bestimmt die Versorgung mit Bildung und Medizin die Lebensumstände der Menschen langfristig und generationsübergreifend. Die Krankenhäuser in Kambodscha sind, gelinde ausgedrückt, eine Katastrophe. Zu Beginn haben wir die Kinderstation in Stung Treng saniert. Als kleine Organisation müssen wir allerdings auch aufpassen, dass wir uns nicht übernehmen. Mit einer Sanierung des gesamten Krankenhauses würden wir an unsere Grenzen stoßen. Deshalb haben wir eine Ambulanz in der Evergreen-Gemeinschaft eingerichtet, die Ersthilfe anbietet.

Wie können Interessierte bei den Childrenplanet-Projekten in Kambodscha mitarbeiten?

Zuerst erfolgt ein Auswahlprozess, das heißt, Interessierte schicken ihre Bewerbungsunterlagen an info@childrenplanet.at. Am wichtigsten ist uns, aus welcher Motivation heraus eine Mitarbeit angestrebt wird. Es folgt ein Erstgespräch, bei dem wir versuchen, den Charakter und die Fähigkeiten des Bewerbers bzw. der Bewerberin zu analysieren. Dabei kommt es besonders auf ein sicheres Auftreten, Verantwortungsbewusstsein, Eigeninitiative, Ideenreichtum und vor allem Selbstbewusstsein und Mut an. Die Mindestdauer

für Freiwilligeneinsätze ist ein halbes Jahr, für den Auslandsdienst sind es zehn Monate. Bis heute haben sich mehr als 40 Freiwillige und drei Auslandsdiener in unseren Projekten in Kambodscha engagiert und alle sind uns in sehr guter Erinnerung geblieben, weil sie viel bewirkt haben. Aber auch in Österreich gibt es eine Vielfalt an Möglichkeiten, sich ehrenamtlich einzubringen. Man kann seine eigenen Fähigkeiten besser kennenlernen, kommt in Kontakt mit vielen neuen Menschen, bildet Netzwerke und vieles mehr.

Wie sieht die Finanzierung eines Freiwilligendienstes bei Childrenplanet aus?

Der Aufenthalt ist grundsätzlich selbst zu finanzieren, das heißt, die Freiwilligen sorgen für ihr Essen, Impfungen, die Flüge und tragen auch die Kosten für Versicherung und Visum. Dafür stellen wir kostenlos eine Unterkunft mit Büro und Internetverbindung zur Verfügung. Für sechs Monate Projektmitarbeit können Freiwillige ca. 2500 Euro an Gesamtkosten einplanen. Übrigens gibt es bei uns keine Altersgrenze, allerdings sehr wohl ein Mindestalter von 18 Jahren.

Childrenplanet bietet nicht nur Freiwilligendienste an, sondern auch die Möglichkeit – alternativ zu Bundesheer oder Zivildienst – einen Auslandsdienst in Kambodscha zu leisten. Wie ist es dazu gekommen?

2012 ist das erste Mal die Idee aufgetaucht, eine offizielle Trägerorganisation für den Auslandsdienst zu werden. Nach zahlreichen Behördengängen haben wir etwa ein Jahr später die Bewilligung des Bundesministeriums bekommen. Im August 2014 hat mit Valentin Pritz unser erster Zivildiener den damals noch zwölfmonatigen Auslandsdienst in Kambodscha angetreten. Valentin hat wie alle Freiwilligen und Auslandsdiener große Eigeninitiative gezeigt und die Zusammenarbeit ist hervorragend gelaufen. Die ersten Tage habe ich ihn persönlich in das Projekt vor Ort eingeführt und begleitet. Wir wollen jungen Menschen eine Plattform bieten, um sich selbst weiterzuentwickeln, wovon dann nicht nur die Gesellschaft in Kambodscha, sondern nach der Rückkehr auch jene in Österreich profitiert.

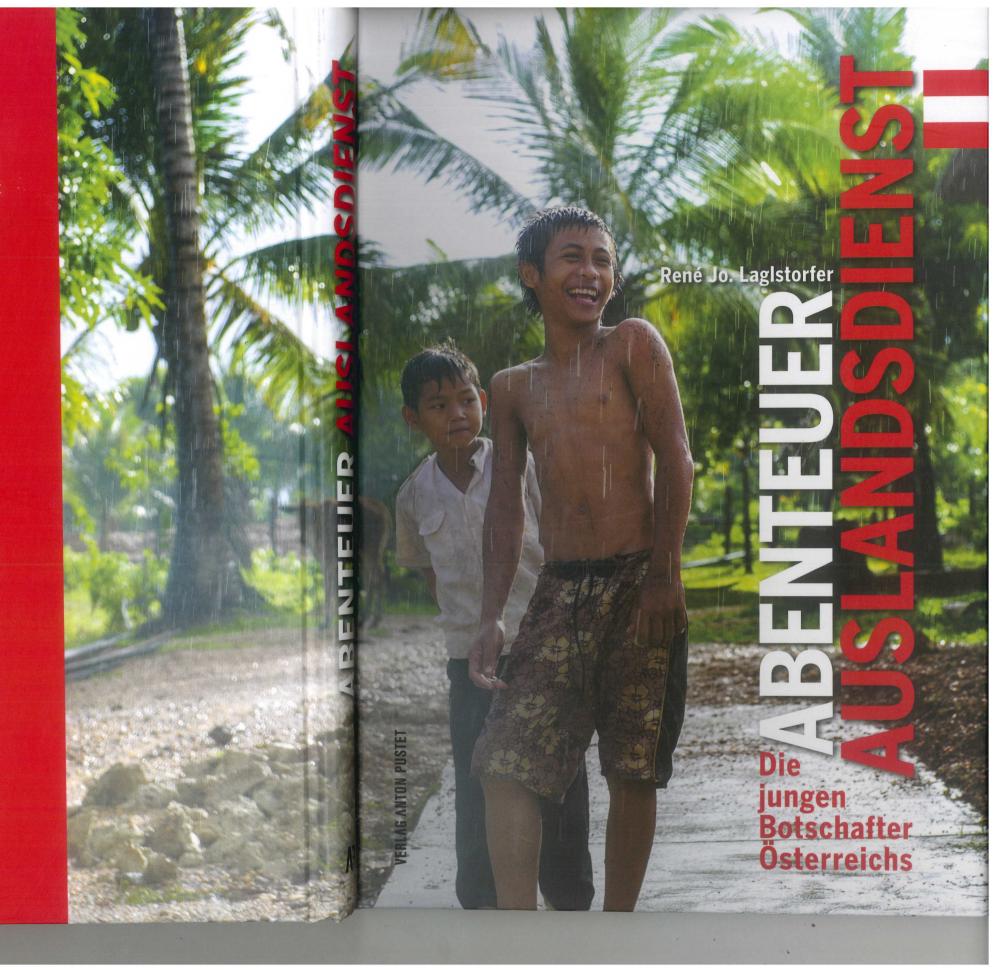
Gemeinsam mit einer einheimischen Lehrerin unterrichtete Auslandsdiener Fabian Schnakl zahlreiche kambodschanische Schülerinnen und Schüler.



Bundesheer oder Zivildienst? Vor dieser Entscheidung stehen die meisten jungen Männer in Österreich. Nur wenigen ist bekannt, dass es auch eine dritte Option gibt: Der Auslandsdienst bietet zahlreiche Alternativen zum Präsenzdienst und steht nun auch Frauen und Freiwilligen ohne Einschränkungen offen.

In diesem "Weltreise-Buch" begleitet Autor René Jo. LagIstorfer junge Österreicherinnen und Österreicher, die sich an zahlreichen Orten der Welt als Gedenk-, Sozial- oder Friedensdiener engagieren. Er begibt sich auf eine spannende Spurensuche rund um den Globus und berichtet von den Erfahrungen der "jungen Botschafter Österreichs" auf fünf Kontinenten – darunter ein Kinderdorf in Kambodscha, ein Zirkusprojekt für Straßenkinder in Costa Rica, Holocaust-Museen in den USA, Australien und Kanada sowie ein tibetisches Umweltprojekt in Indien.

Auslandsdienst: ein Abenteuer mit dem Ziel, die Welt ein kleines Stück weit besser zu machen.





Mit freundlicher Unterstützung von



















Impressum

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.d-nb.de abrufbar.

> © 2017 Verlag Anton Pustet 5020 Salzburg, Bergstraße 12 Sämtliche Rechte vorbehalten.

Grafik, Satz und Produktion: Tanja Kühnel Lektorat: Beatrix Binder, Marlene Kühn Druck: Christian Theiss, St. Stefan im Lavanttal Gedruckt in Österreich

ISBN 978-3-7025-0873-9

www.pustet.at

Für Pascale und unsere Familien